

# Hallische Zeitung

(im G. Schwetschke'schen Verlage).

Politisches und

für Stadt



literarisches Blatt

und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.

N<sup>o</sup> 166.

Halle, Dienstag den 20. Juli  
Hierzu eine Beilage.

1858.

## Deutschland.

**Berlin, d. 18. Juli.** Nach dem neuesten „Militär-Bochen-Blatte“ ist v. Brauchitsch II., Hauptm. vom 1. Garde-Regt. zu Fuß, als Adjutant bei dem Gouvernemen von Magdeburg commandirt worden.

Es ist vielfach das Gerücht verbreitet, schreiben offizielle Korrespondenten, das dem Prinzen von Preußen von Sr. Maj. dem Könige übertragene Mandat werde, falls letzterer im kommenden October noch nicht so weit hergestellt sein sollte, um die Regierung wieder übernehmen zu können, auf unbestimmte Zeit bis zur völligen Wiederherstellung des Königs verlängert werden. Zur Widerlegung dieser ganz unbegründeten Thatsache möchte darauf hinzuweisen sein, daß der Prinz von Preußen bereits bei der jüngsten Uebernahme des Mandats jede Verlängerung desselben auf unbestimmte Zeit abgelehnt hat. Was indessen die Form betrifft, welche in dem vorausgesetzten Falle hinsichtlich einer Veränderung der gegenwärtigen Stellung des Prinzen von Preußen zur Anwendung kommen möchte, so ist mit Sicherheit anzunehmen, daß dabei die tiefste Rücksichtnahme in allem maßgebend sein werde.

Es soll nun auch mit der allmähigen Einziehung der bis zur Unbedeutlichkeit des Sprüges abgeschliffenen ganzen und halben Silbergroßen vorgegangen werden. Behufs der Ausführung dieser Maßregel sind die Bezirks-Regierungen veranlaßt, ihre Hauptkassen und die sämtlichen zum Finanz-Ministerium ressortirenden Spezialkassen ihres Bezirkes dazu anzuweisen, daß die am Sprüge unbedeutlich gewordenen ganzen und halben Silbergroßen angehalten, ausgenommen und unabhängig von der Ablieferung sonstiger Scheidemünz-Ueberflüsse in besonderer Verpackung abgeliefert und schließlich der General-Staatskasse Behufs der Ueberweisung an die Haupt-Münzklasse abgeliefert werden.

Wie es heißt, soll auch Heinrich v. Arnim Willens sein, als Candidat für das Abgeordneten-Haus aufzutreten. Herr v. Arnim lebte in letzter Zeit meist auf seinen Besitzungen in Holland.

Der Prof. v. Gräfe beabsichtigt, wie der „Elberf. Ztg.“ von hier geschrieben wird, eine Klinik im großartigsten Maßstabe auf eigenem Grund und Boden zu errichten. Er hat zu diesem Zwecke, dem Vernehmen nach, bereits ein Grundstück in der Nähe des Hamburger Bahnhofes und des sogenannten Magdalenen-Stiftes angekauft. Zur Zeit ist seine Klinik, in welcher alle schweren Patienten des berühmten Augenarztes sich aufnehmen zu lassen pflegen, in einem gemieteten Hause an der Unterbaumbrücke eingerichtet.

Dem Landrathe des Kreises Querfurt in Regierungs-Bezirk Merseburg, Kammerherrn Karl Heinrich v. Hell dorff auf St. Ulrich, ist, wie die „Pr. C.“ meldet, die nachgesuchte Dienstentlassung Allerhöchsten Ortes bewilligt worden.

Berichte über den Stand der Saaten, welche an kompetenter Stelle gemacht worden sind, bestätigen, daß die Felder durch die lange anhaltende Dürre in einigen Gegenden gelitten haben, aber nirgend in einer Weise, daß wir Beforgniß wegen des Ausfalls der Ernte haben können. Im Ganzen genommen haben sich die Saaten, namentlich der Roggen, die Kartoffeln und auch der Weizen gut gehalten, der Ertrag des Hafers und der Gerste wird dagegen weit hinter den Erwartungen des Landmannes zurückbleiben, die Rapsfelder haben an vielen Stellen umgepflügt und von Neuem mit Saamen versehen werden müssen. Ueber die zu erwartende Ernte der Zuckerrübe ist bis jetzt sehr wenig zu sagen, da es bei ihr auf den Zuckergehalt ankommt, und dieser sich erst bei voller Reife der Frucht entwickelt und abschälen läßt. Mit dem Heu und besonders mit den Futterkräutern soll es meistens sehr schlecht stehen und man fürchtet mit Recht, daß das Heu sehr theuer werden wird und die Landleute Sorge haben werden, ihr Vieh durchzuwintern. Die Speculation hat sich daher mit großer Behemung auf das Heugeschäft geworfen und sind bereits bedeutende Lieferungen auf Heu abgeschlossen worden. Die Roggenernte hat in unserer Umgegend ihren Anfang genommen.

Die dänische Antwort ist, wie bereits telegraphisch gemeldet, in der am 15. d. stattgefundenen Sitzung der Bundesversammlung von dem dänischen Gesandten verlesen worden. Die „Frankf. Postz.“ bestätigt, daß dieselbe wieder ein „umfangreiches Aktenstück“ ist. Auch in Beziehung auf den Inhalt ergibt sich die Richtigkeit der bisherigen Angaben. Das genannte Blatt meldet darüber, die dänische Regierung erkläre sich bereit, dem Bundesbeschlusse vom 11. Februar dieses Jahres insoweit Folge zu geben, daß sie die Gesamtstaatsverfassung vom 2. October 1855 und die die holsteinische Verfassung betreffende Verordnung vom 11. Juni 1854 bis zur Regulierung des bundesmäßigen Rechtszustandes außer Kraft setzen wolle; sie schiebe es ferner der Bundesversammlung und bezüglich den holsteinischen Ständen zu, sich darüber zu äußern, wie sie jenen Rechtszustand hergestellt und regulirt wünschen, und erkläre die Bereitschaft der königlich herzoglichen Regierung, in Verhandlung darüber zu treten. — In Wahrheit läßt die dänische Regierung die prinzipielle Frage bezüglich der Gültigkeit der Gesamtstaatsverfassung dahingestellt; diese soll vorläufig ruhen, kann aber sofort wieder in Kraft gesetzt werden, wenn die Vorschläge, bei denen nicht die dänische Regierung, sondern der Bundesrat die Initiative ergreifen soll, der ersteren nicht annehmbar erscheinen.

**Stettin, d. 16. Juli.** Vorgelesen wurden hier acht dänische Küstenfahrer, welche von Königsberg auf hier sich mit Roggen hatten befrachten lassen, auf Antrag der Staats-Anwaltschaft mit Beschlag belegt, weil die dänische Flagge gefesselt noch von der Cabotage preussischer Häfen ausgeschlossen ist.

**Hannover, d. 16. Juli.** Die erste Kammer hat es sich nicht nehmen lassen, ihren vielerwähnten Beschluß wegen Auslegung der Fußgänger zur Kenntniß der Regierung zu bringen. Sie hat darin einige Bemerkungen über das voreilige Erwidernschreiben der Regierung einfließen lassen. Die betreffende Erklärung ward heute in der zweiten Kammer verlesen. In dem fraglichen Regierungsschreiben erblickt die erste Kammer „einen wenn auch unabsichtlichen, doch augenscheinlichen Eingriff in ihr freies Berathungs- und Petitionsrecht.“ Silt es ständische Rechte zu wahren, so ist vom Uebelhaufe überhaupt noch mehr zu erwarten als von der Majorität der zweiten Kammer. Das zeigte sich abermals bei der Berathung des Haushaltschreibens in der heutigen Sitzung der zweiten Kammer. Es war eine Nachbewilligung auszusprechen, nicht die einzige bekanntlich in dieser Diät. Man hatte sie im Uebelhaufe genehmigt, indessen daneben erklärt: übrigens bemerken Stände im Allgemeinen, daß es durchaus erforderlich ist, daß die Bewilligung einer Ausgabe vor der Ausgabe selbst beantragt wird und nicht, wie das in der letzten Zeit mehrfach der Fall gewesen ist, die Ausgabe zuerst erfolgt und hinterher die ständische Bewilligung eingeholt wird. Stände ersuchen daher die Regierung, von dieser Regel nur in eiligen Fällen, in welchen eine Bewilligung vorher nicht eingeholt werden kann, abzuweichen.“ Es fragte sich heute, ob die zweite Kammer dieser Resolution beitreten wolle. v. Bennigsen meinte, es sei das Geringste, was man thun könne, wenn man nicht die Nachbewilligung ablehnen wolle. Auch Barkhausen empfahl die Annahme der Resolution, da eine auffallend große Zahl von Nachbewilligungen gerade in dieser ständischen Diät vorgekommen seien. Der Redner gab eine kleine Blumenlese: 100,000 Thlr. waren für den Grund und Boden zu Infanteriekasernen, 36,000 Thlr. für den Ankauf des Fürstenhofes, 74,000 Thlr. für das alte Posthaus, 54,000 Thlr. zum Haushaltschreiben nachgefordert, was dann im Ganzen eine Summe von 229,000 Thlr. erzielt! Daß sich die Dringlichkeit solcher Ausgaben und Häuserankäufe u. immer gerade zu der Zeit herausstelle, wo Stände nicht versammelt wären, sei doch gar merkwürdig, bemerkte Barkhausen ironisch. Sollte das ständische Bewilligungsrecht, die wichtigste der ständischen Befugnisse, noch irgenwelche Bedeutung behalten, so müsse man wahrlich scharf darauf halten, daß die Bewilligung zu Ausgaben in der Regel vorher eingeholt werde. Der Minister des Innern erklärte sich gegen den Beschluß der ersten Kam-

mer, welcher immer einen gewissen Tadel enthalte, den die Regierung nicht verdient habe. Er hatte nicht nöthig, sich allzusehr anzustrengen: die wohlgeschulte Majorität verwarf das Tadelvotum des Adelshauses gegen 36 Stimmen.

**Stuttgart, d. 15. Juli.** Der Abgeordnete der Stadt Stuttgart, Hr. Conradi, hat sein Mandat niedergelegt und erklärt, daß er es unter seiner Würde finde, in einer Kammer zu sitzen, der von den Ministern ihre „Unmacht“ vorgehalten und die man gegen alle Regeln politischer Klugheit verhöht habe. — Der Abgeordnete von Zübingen, Staatsminister von Schlayer, in den Jahren 1832—1848 Minister des Innern- und des Kirchen- und Schulwesens, ein Mann von ausgezeichneten Kenntnissen, soll ebenfalls im Begriff stehen, aus der Kammer auszutreten. Das Benehmen des Staatsraths v. Rümelin, Departementschefs des Kultus, wird in allen Kreisen bitter getadelt. Das Gerücht, die Minister hätten abgedankt, bekämpft sich nicht. So viel steht aber fest, daß das Ministerium eine große moralische Niederlage erlitten hat und Hr. v. Rümelin sich unmöglich halten kann. Die Stimmung der Stadt und des Landes ist entschieden gegen das Ministerium, denn jedermann fühlt, daß noch keine Minister die Achtung vor der Kammer so sehr verletzt haben als die gegenwärtigen.

## Frankreich.

**Paris, d. 16. Juli.** Der „Moniteur“ schreibt: „Die heute angelangte Correspondenz berichtet von den gräßlichen Scenen, deren Schauplatz Dscheddah am Abende des 15. Juni gewesen ist. Ein Haufe, von wüthendem Fanatismus ergriffen, warf sich auf das englische Konsulat, und nachdem er Herrn Page, den Konsul Ihrer großbritannischen Majestät, erwürgt hatte, stürmte er das Haus des französischen Consuls und bereitete dem französischen Agenten Herrn Weillard und seiner Frau das nämliche Geschick. Die Consulate wurden geplündert und völlig zerstört. Ein Theil der christlichen Bevölkerung der Stadt ward darauf erwürgt, und der Rest entkam nur unter dem Schutze der Nacht. Diese Thaten einer wilden Barbarei, welche die der schlimmsten Tage des muslimännischen Fanatismus übertreffen und die man fortan für unmöglich hätte halten sollen, haben in Frankreich und England den peinlichsten Eindruck gemacht. Sie erheischen eine glänzende und sofortige Sühnethung; die Regierung des Kaisers und die Ihrer britannischen Majestät treffen übereinstimmende Maßregeln, wie sie die Ehre ihrer Flaggen und die Scheußlichkeit des Attentates, dessen Opfer ihre Agenten geworden, erfordert. Die ottomanische Regierung ist eben so interessirt, daß die Gerechtigkeit ihren Lauf habe, und ihr Eifer unter diesen ernsten Umständen kann nicht bezweifelt werden. Wir hören bereits, daß bei der ersten Nachricht von dem Ereignisse sie beschlossen hat, auf der Stelle einen General nach Dscheddah zu schicken, um die Schuldigen aufzufuchen und sie exemplarisch zu bestrafen, ohne nöthig zu haben, darüber nach Konstantinopel zu berichten.“

Die Ankunft der Königin von England und des Kaisers in Cherbourg bleibt auf den 4. August festgesetzt. Die Engländer hier sind ärgerlich über eine Zeichnung der Reiter-Statue Napoleon's I., die nun in Cherbourg aufgestellt werden soll. Der Kaiser ist nämlich so dargestellt, als ob er mit seiner Hand gebieterisch nach England deute. Die Statue geht morgen mittelst der Eisenbahn an ihren Bestimmungsort ab. Sie ist 5 Metres 20 C. hoch und wiegt 6000 Kilogr.

Vor einigen Wochen durften von elfchen sechzig englischen Touristen nur fünf mit Pässen versehene in Cherbourg landen, die anderen passlosen mußten zum größten Bedauern der Cherbourger Wirthe und Kaufleute mit erster Flucht nach Albion zurückkehren. Jetzt, sagt die „Revue des deux Mondes“, werden solche unangenehme Vorfälle nicht mehr möglich sein. Hr. Delangle hat die alte Liberalität hergestellt, deren die Engländer früher genossen.

**Paris, d. 17. Juli.** Der „Moniteur“ schreibt: „Die Konferenz, welche sich mit der Organisation der Donau-Fürstenthümer beschäftigt, hat vorgestern (15. Juli) ihre zehnte Sitzung im Hotel des Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten gehalten.“ Heute um zwei Uhr hielt die Konferenz ihre elfte Sitzung. Die Angelegenheit der Donau-Fürstenthümer soll beendigt sein. Wie man vernimmt, wird die Konferenz bis in den August hinein zu thun haben, ehe sie sich Ferien gestatten kann. — Der „Constitutionnel“ veröffentlicht heute in seinen Faits divers zwar eine Notiz, die so abgefaßt ist, daß man daraus schließen könnte, die Königin von England werde ans Land gehen und sich mehr denn Einen Tag zu Cherbourg aufhalten; doch ist bestimmt, daß Englands Fürstin nur einige Stunden vor Cherbourg bleiben und den französischen Boden nicht betreten wird.

## Großbritannien und Irland.

**London, d. 17. Juli.** In der gestrigen Sitzung des Unterhauses brachte Disraeli eine Bill ein, welche fordert, daß die Regierung auch während der Ferien des Parlaments ermächtigt bleibe, Milizen einzukleiden und, wenn dieselben einwilligen, außerhalb Landes zu verwenden. Demnachst passirte die Judenbill mit 156 gegen 65 Stimmen die zweite Lesung.

Heute soll der Versuch erneuert werden, das transatlantische Kabel zu versenken. Mühlring er — und in der That hoffen die Wenigsten mehr auf einen glücklichen Erfolg —, so wird man ein anderes Kabel fabriciren, oder auf eine neue Versenkungs-Methode bedacht sein müssen. Vor der Hand fehlt es nicht an Verbesserungsvorschlägen. Sie beziehen sich aber sämmtlich auf die Art der Versenkung, nicht auf die Natur des Kabels. Die Einen empfehlen, das ganze Kabel einem einzigen Schiffe anzuvertrauen, d. h. den Beviathan zu verwenden, da kein anderes Fahrzeug der Welt zu solcher Last Raum hätte. Andere wünschen das gerade Gegentheil und möch-

ten die Last auf fünf oder sechs Schiffe vertheilt sehen, die einander ablösen, wenn ihr Kabel-Antheil abgelaufen ist. Wieder Andere beweisen wissenschaftlich, daß die Vorrichtung auf den Schiffen, wie sie bisher war, absolut schlecht sei, und die Ingenieure Herren Reunie haben den Plan zu einem Schiffe entworfen, welches das Kabel durch die Mitte seines Rieles hinab versenken soll. Bisher wurde das Kabel vom Oberdeck aus über das Hintertheil hinab ins Wasser gelassen. Wurde das Schiff durch eine 30 Fuß hohe Welle gehoben (es giebt deren im atlantischen Ocean von 50 Fuß Höhe), so betrug die Hebung des Hintertheiles gleich 75 Fuß, und die plötzliche Streckung des Kabels mußte die Gefahr des Reißens natürlich gewaltig vermehren. Wird das Kabel aber vermittelst eines Rohres, das inmitten des Schiffes durch dessen Boden geht, ins Wasser gelassen, so kann die Hebung und Senkung eben nur so groß sein, als die Welle selbst, welche hebt, d. h. 30 statt 75 Fuß. Es scheint dies jedenfalls ein wichtiges Moment zu sein, und die genannten Ingenieure haben auch schon ein Modell eines derartigen Schiffes fertig.

## Türkei.

Die von dem Pariser „Pays“ gebrachte Mittheilung über einen Angriff der Türken auf die Montenegroer bestätigt sich nicht; die Dinge in jener Gegend haben sich im Gegentheil friedlicher gestaltet. Der Pariser „Moniteur“ enthält eine Depesche aus Ragusa vom 15. d., nach welcher der Kommissar der Pforte, Kemal Effendi, die Unterwerfung der Insurgenten-Chefs in der Herzegowina entgegen genommen hat. Eine von den Letzteren gewählte Deputation wird Kemal Effendi nach Trebigne begleiten, um mit demselben die stattfindenden Differenzen auszugleichen. Die Baschi-Bozüks werden die Herzegowina verlassen.

## Asien.

**Ranea, d. 5. Juli.** Man hat Nachrichten von diesem Datum, welche die Angaben der Athenischen Blätter vielfach berichtigen, jedoch bestätigen, daß die Unruhen sich erneuert haben. Am 2. Abends wurde ein Türke von einem griechischen Diener in seinem Laden meuchlerisch ermordet. Dies erregte die Wuth der türkischen Bevölkerung aufs Höchste; der Verbrecher wurde ergriffen und in aller Form zum Tode verurtheilt, aber die Menge wollte nun nicht warten, bis, wie das Gesetz fordert, das Urtheil in Konstantinopel bestätigt wurde. Man verlangte schleunige Gerechtigkeit und es erfolgten Zusammenrottungen gegen die höheren türkischen Beamten. Man wollte den Gemordeten nicht begraben, bis sein Blut gesühnt wäre. Es trat nun der Rath zusammen, den Admiral Achmed Pascha an der Spitze. Der Rath, aus Türken und Griechen gebildet, so wie eine Deputation griechischer Kaufleute, drangen in Achmed, den Schuldigen dem Volkshaufen auszuliefern, und dieser war geneigt, beizustimmen. Vely Pascha, den man so sehr verschrien hatte, widersetzte sich allein mit aller Macht der Ausführung des Todesurtheils, das er zu unterzeichnen sich weigerte. Seit der Insurrektion auf Kandia hat bekanntlich Achmed Pascha den Oberbefehl über die Land- und Seetruppen. Vely Pascha besorgt nur noch die Verwaltungsangelegenheiten in Gemeinschaft mit einem kaiserl. Kommissarius bis zur Ankunft Sami Pascha's. Vely Pascha redete die Menge an und erklärte ihr die gesetzlichen Bestimmungen, doch schien er nur einen Augenblick Eingang zu finden. Bald tobte man heftiger. Endlich gab der Admiral den Griechen Preis, der nun getödtet und durch die Straßen geschleift wurde. Der Schrecken der Christen war allgemein und viele flüchteten aufs Neue nach Syra und andern Orten. Auch sonst brachen nun neue Unruhen auf der Insel aus, namentlich in Retimo.

Dscheddah, die mohamedanische Seestadt am rothen Meere, in welcher die neuliche Christenmordung Statt fand, ist 15—16 Stunden von Mekka entfernt (dessen Hafen sie bildet) und zählt 15—20,000 Einwohner. Die Stadt gilt für heilig wie Mekka und Medinah, und in früherer Zeit durften Christen dort eben so wenig wohnen, wie in den beiden letzteren Städten. Bloss Frankreich und England sind dort durch Konsuln vertreten. Der Pascha von Dscheddah nimmt einen sehr hohen Rang unter den türkischen Würdenträgern ein und hat ein Gehalt von 1,200,000 P. (etwa zwei Millionen Silbergrößen), der aber durch die in der Türkei gewöhnlichen Kunstgriffe verdoppelt und verdreifacht wird. Sein Amtsbezirk, das Gaylet (Standartenbezirk, d. h. Provinz) Habesch (Arabien und Aethiopien) erstreckt sich auch über Mekka. Im Jahre 1857 bekleidete diese Würde der Muschiir Hadshi Kiamil Pascha. Das in all seinen Mitgliedern ermordete Handlungshaus Gebrüder Sama (Griechen aus Lemnos) stand unter englischem Schutze, während die drei Brüder selbst als Einzelne die französische Protection genossen. Es machte hauptsächlich Geschäfte mit dem Sudan und hatte seine Agenten bis zu den Grenzen Abyssiniens. Der sonstige Handel von Dscheddah ist fast ganz in den Händen der Habramauts, eines sanatischen, aber gewerbetreibigen Stammes von Yemen, so wie in jenen von Hindiern. Vermögen von 3—4 Millionen Francs sind unter letzteren nicht selten; einer der reichsten derselben war vor ein paar Jahren ein gewisser Farraj Soufouf, Eigenthümer von 10—12 ziemlich großen Schiffen. Dscheddah (auch Dschiddah — die richtige Aussprache des Namen, wie man sie bei den einheimischen Geographen regelmäßig angegeben findet, ist Dschudda) ist von europäischen Reisenden sehr oft besucht und beschrieben worden. Die Stadt ist gut gebaut und liegt an einem Abhange, der sich allmählich vom Meere aus erhebt. Auf der Landseite ist sie von einer Mauer umgeben, die durch Wachtthürme flankirt ist. Es sind dort zwei Thore, Bab Mekka und Bab el Medina, gleichfalls besetzt. An beiden Enden der Stadt stehen Batterien, welche den Hafen beherrschen.

Die türkische Regierung hat den Familien der ermordeten Confuln in Dschebbah bereits eine bestimmte Entschädigung angeboten; nämlich 150,000 Francs für jede Familie.

### Ostindien.

London, d. 18. Juli. (Tel. Dep.) Eine amtliche Depesche meldet nach Berichten aus Bombay vom 19. Juni, daß 13,000 Rebellen aus Kalpi, so wie 7000 Soldaten des Scindia, Gwalior besetzt und geplündert hatten. Sie sollen jedoch mit furchtbarem Ver-

luste wieder hinausgeschlagen worden sein. Eugard hatte die Aufständischen bei Indispur geschlagen. Sonst war Alles ruhig. Die Hitze war sehr drückend, und der Regen blieb noch immer aus.

### Singakademie.

Dienstag den 20. Juli Abends 6 Uhr Versammlung der Singakademie im Saale zum Kronprinzen. Geübt wird: Der Samson Der Vorstand.

## Bekanntmachungen.

### Auction.

Mittwoch den 21. d. M. Nachmitt. 2 Uhr versteigere ich **Wallstraße Nr. 1:** Eine Partie Kuh- und Brennholz, Schwarzen, Bretter, 8 fast ganz neue Bettstellen, Schränke, Tische, Spiegel- u. Bilderrahmen, Kisten u. dergl. m. **Brandt,** Auct.-Commiss. u. ger. Taxator.

### Verkauf von Feldfrüchten.

Veränderungshalber beabsichtige ich, und zwar:

A. meine Feldfrüchte in Delitzher Flur, als:

20 Morgen Roggen, 5 Morgen Weizen und 10 Morgen Gerste

den 21. Juli er. Nachmittags 3 Uhr im Willroth'schen Gasthose zu Delitz a/B, sowie

B. meine Feldfrüchte in Lauchstädt'her Flur, als:

8 Morgen Hafer, 21 Morgen Gerste und 2 Morgen Frühkartoffeln in meiner Behausung hierelbst

den 22. Juli c. Nachm. 3 Uhr meistbietend unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen zu verkaufen.

Lauchstädt, den 14. Juli 1858.  
Der Gastwirth  
E. Uhlig.

### Haus-Verkauf.

Das vor 2 Jahren neu erbaute, massive Wohnhaus mit zwei Thoreinfahrten nebst Seitengebäude, Wagenremise, Heuboden, Pferde- stall, bedeutendem Braunkohlenraum und Brunnenwasser (in Halle, Neue Vorstadt, Landwehrstraße Nr. 3) soll wegen vorgerücktem Alter des Besitzers unter sehr annehmbaren Bedingungen verkauft werden. Da dasselbe in unmittelbarer Nähe der Bahnhöfe liegt, eignet sich dasselbe ganz besonders zum kaufmännischen Etagros-Geschäft oder zum Hotel.

Näheres Auskunft hierüber wird ertheilt beim Herrn Klempnermeister **Feischer,** Grafeweg Nr. 18, sowie im Hause selbst, Seitengebäude 1 Treppe hoch.

### Bekanntmachung.

Nachdem durch das Ausschneiden des Herrn **Schliebe** die Firma **A. Mosahl & Comp.** erloschen und die Handlung, mit Ausnahme der ausstehenden Forderungen, welche alleiniges Eigenthum des Herrn **Schliebe** geworden, auf mich übergegangen ist, empfehle ich mich dem geehrten Publikum zur Abnahme von Nutzholzern jeder Gattung und Größe, verspreche reelle und billige Bedienung, und bitte, das her erloschenen Firma gewährte Vertrauen auf mich zu übertragen.

Schiepzig, d. 17. Juli 1858.  
Der Holzhändler  
**Christian August Mosahl.**

Das Haus Nr. Saalberg Nr. 11 mit Garten, dicht an der Saale, steht sofort zum Verkauf. Näheres bei **F. Mayer,** Leipzigerstraße Nr. 7.

Geißstraße Nr. 8 ist die erste Etage zu vermieten und zum 1. October zu beziehen.  
**J. C. Machetanz.**

Wegen Veränderung meines Wohnortes bin ich geneigt, mein Haus, Salzgasse Nr. 530, bestehend aus 6 Stuben, 10 Kammern, 3 Küchen, 1 Werkstelle für einen Feuerarbeiter, große Keller und Brunnen, aus freier Hand unter vortheilhaftesten Bedingungen zu verkaufen.  
Raumburg. Wittwe **Seine.**

## Mein Lager von Schreib- und Brief-Papier und Wappen empfehle ich bestens. Carl Haring.

### Dresdener Fliegenpulver.

Nach vorschriftsmässiger Untersuchung, den Menschen, sowie allen Hausthieren rein unschädlich, ist es das neueste und zweckmässigste Mittel, um die Fliegen schnell und sicher zu tödten. Dasselbe ist laut Gebrauchs-Anweisung nur mit Wasser vermischt aufzusetzen. Zu haben in einzelnen Paqueten à 1 Sgr. und 3 Paqueten desgleichen à 2 1/2 Sgr. bei

**Carl Haring,** Neunhäuser Nr. 5.

Von echtem **Insekten-Pulver** von **Jo- hann Zacherl** aus Eflis in Asien habe ich das alleinige Depot für Halle und Umgegend erhalten und empfehle solches in 1 U-Paquet und in Flaschen à 2 1/2 - 5 Sgr.

**Carl Haring.**

### Motten-Pulver.

Mit Königl. Sächsischer Concession. Ein neues vorzügliches Mittel, Pelzwerk, Kleider und dergleichen sicher gegen Motten zu schützen. In Büchsen à 5 Sgr. hält vorräthig

**C. Haring,** Neunhäuser Nr. 5.

### Gegen Flechten, Finnen, Sommersprossen!

Kummerfeld'sche Seife à Stück 5 Sgr. empfiehlt **Carl Haring,** Neunhäuser Nr. 5.

### Allen Leidenden und Kranken,

die sich portofrei an mich wenden wollen, werde ich mit Vergnügen die warm zu empfehlende Schrift (des Dr. Wilhelm Ehrberg) „die naturgemäßen Heilkräfte der Kräuter- und Pflanzenwelt, oder untrüglich heilsame Mittel gegen Magenkrampf, Hämorrhoiden, Hypochondrie, Hysterie, Sicht, Scropheln, Unterleibsbeschwerden aller Art, auch gegen den Bandwurm, wie überhaupt gegen alle durch verdorbene Säfte, Blutstocungen u. s. w. herrührende innere und äußerliche Krankheiten“, mit dem Motto: „Prüfet Alles, das Beste behaltet“, unentgeltlich zulenden.

Dt. **F. Kühne** in Braunschweig.

## Leipziger Feuerversicherungs-Anstalt.

Cönnern, den 3. Juli 1858.

Von der **Leipziger Feuerversicherungs-Anstalt** in Leipzig zum Agenten ernannt und als solcher von Königlicher Hochlöblicher Regierung bestätigt, erlaube ich mir, diese alte und bewährte Anstalt zur Versicherungsnahme angelegentlich zu empfehlen.

Die Gesellschaft übernimmt Versicherungen gegen Feuersgefahr sowohl in Städten, als auf dem Lande; auf Gebäude aller Art, auf Mobilien, Waaren, Maschinen und Fabrikutensilien, auf landwirthschaftliche Geräthe, Vieh und Erntefrüchte in Scheunen oder in Diemen, und bietet durch ihr Grund-Capital und die angesammelten bedeutenden Reserven jede zu wünschende Garantie.

Die Versicherungs-Bedingungen zeichnen sich durch Einfachheit und Klarheit aus und die Prämien werden zeitgemäss billig und fest berechnet, ohne jemals die Verbindlichkeit einer Nachschusszahlung aufzuerlegen.

Den Hypothek-Gläubigern werden zur Sicherstellung ihrer Forderungen besondere Rechte eingeräumt.

Versicherungen auf längere Dauer genießen wesentliche Vortheile. Die zur Aufnahme von Versicherungen nöthigen Formulare werden von mir unentgeltlich ausgegeben und bin ich bereit, auf Verlangen mit näherer Auskunft zu dienen.

**G. Hennings,**

Agent

der Leipziger Feuerversicherungs-Anstalt.

### Ein Landgut

in der Provinz Sachsen, nahe der Eisenbahn, mit 100 M. M. Gerstenboden unter dem Pflug und für ca. 1200 Rthl. Holzbestand, soll eingetretener Familienverhältnisse wegen sofort für 6000 Rthl. mit 1500 bis 2000 Rthl. Anzahlung verkauft werden, und kann das übrige Geld lange Jahre zu 4% stehen bleiben. Gebäude und Inventar gut, und ist die Erndte mit 1500 Rthl. versichert. Näheres unter K. A. poste restante Halle.

### Personeiwagen-Verkauf.

2 zwölfsitzige und 3 neun-sitzige noch in gutem Zustande befindliche Personeiwagen werden wegen Aufgabe des Geschäfts billig verkauft. Näheres bei

**C. Wente,** „gold. Kugel.“

Ich kann einen praktischen Ziegelbrenner, sowohl in der feinsten als auch in der groben Ziegelei drainagescher Röhren und Wasserleitungs-Röhren nachweisen.

Der Commissionair **Möbst** in Eisleben.

Eine Partie Rappstroh und Spreu ist noch abzulassen Breitesstraße Nr. 20.

**Stelle.** Für ein auswärtiges Agentur- u. Commissions-Geschäft mit verschiedenen Branchen wird ein gewandter und tüchtiger Buchhalter und Cassirer gesucht, welcher eine Caution von 1100 Rthl. leisten kann. Die übrigen Bedingungen sind vortheilhaft, und wird eine Portion gewährt. Antritt baldigst. Auftrag: **A. Lüderitz** in Leipzig, Agentur-Comptoir, Kl. Fleischerg. 23.

Ein junger Kaufmann, der die besten Zeugnisse aufweisen kann, schon früher auf Comtoir arbeitete und gegenwärtig noch in einem Colonial-Waaren- u. Producten-Geschäfte thätig ist, sucht zum möglichst baldigen Antritt ein anderweitiges Engagement, wozüglich auf Comtoir. — Gefällige Adressen beliebe man unter der Chiffre B. Z. bei **Ed. Stückrath** in der Expedition dieser Zeitung niederzulegen.

### Zu kaufen gesucht

wird eine zwar gebrauchte aber noch gute, leichte, einspannige Droschke, wozüglich mit hinterem Klappsiß. Näheres in der Glasbandlung des Herrn **Apel** im goldenen Löwen.

Ein Barbiergehülfe kann sofort in Condi-tion treten bei **F. Stemmeler.**

Gute reife abgebrannte Sauerfrischen  
kauft zum höchsten Preise  
Fr. Eger in Ditsfurt.  
Eine frischmilchende Kuh mit dem Kalbe  
steht zum Verkauf in Bormlich Nr. 32.  
Neuen Herbststrüben-Samen empfing  
C. S. Nisfel.

Offene Manometer und Compressions-Manometer nebst  
dem dazu gehörigen Quecksilber, sowie alle mathem., optisch. und  
physicalischen Instrumente liefere ich in jeder Art. Auch werden alle ent-  
sprechenden Reparaturen auf das Sauberste und Pünktlichste gefertigt.

**A. L. G. Dehne,**  
Mechaniker & Optiker, große Märkerstraße Nr. 4.

Vorschriftsmäßige neue Zollgewichte sind, geacht und ajustirt, stets vorrätig und werden alte gußeiserne und  
messingene Gewichte zum höchsten Preise gegen baar, als auch in Gegenrechnung angenommen.  
**J. G. Mann.**

Steindruckerei von L. Rosenberg im neuen Lokal,  
kleine Steinstrasse Nr. 4, hält stets Lager von Rechnungen,  
Notas, Quittungen, Anweisungen, Wechsel, Vollmachten,  
Wein-, Waaren- nebst Haaröl-Etiquettes, Schreibebücher, Bil-  
derbücher, Taufkarten, Gevatterbriefe, Couverte, Brief- und  
Schreibpapier u. dgl. m. zu den billigsten Fabrikpreisen.  
Wiederverkäufer erhalten ansehnlichen Rabatt.

## Stabliſſement!

Unter heutigem Tage errichtete ich in dem Hause des Herrn Wagenfabrikant Kathe,  
Leipzigstrasse Nr. 93, ein

**Handschuh-Geschäft eigener Fabrik,**  
und bitte, indem ich mich dem Wohlwollen eines geehrten Publikums bestens empfehle und  
bei reeller Bedienung Billigkeit zusichere, um geneigten Zuspruch.  
Halle, den 20. Juli 1858.

Ergebenst  
**Hermann Pflug.**

Wer sich an neuen Seringen wirklich delectiren  
will, der kaufe solche bei  
**Julius Riffert in der alten Post.**

## Gasthofs-Eröffnung.

Einem geehrten reisenden Publikum mache ich die ergebene Anzeige,  
daß ich im hiesigen Bahnhofsgebäude Zimmer in der I. Etage zum Ver-  
weilen höchst comfortable eingerichtet habe, und empfehle ich dieselben zur  
geneigten Benutzung.

## Bahnhof Gr. Oschersleben. Anton Palmié.

In großer Auswahl zu reellen festen Prei-  
sen empfehle ich hiermit: Reisetaschen zum Umhängen in allen Grö-  
ßen; Geldtaschen mit extra guten Schließ-  
fern; Reisetaschen von Leppichstoffen,  
schwarz lackirtem Leder, Velour und Imperial;  
eine ganz neue Art Reiseranzel für größere  
Gebirgs Reisen; Necessaire für Boilette mit  
und ohne Füllung; Trinkflaschen und Glä-  
ser mit Etuis; lederne Trinkbecher; Plaid-  
riemen; Schirmfuttermale; Hutschach-  
teln; sowie Reise-Brieftaschen, Por-  
temonnaies und Cigarren-Etuis; fer-  
ner eine schöne Auswahl der verschiedensten  
Galanterie-Artikel, zu Geschenken für  
jedes Alter passend, aus den besten französi-  
schen und deutschen Fabriken; Meit-  
und Fahrpeitschen; Salon- und Spazier-  
stöcke; das Neueste von Damen-Näh-  
Etuis und Damentaschen von Leder und  
Pusch u. dgl. m.

**Richard Pauly,**  
Cäsarwaarenfabrikant,  
Halle a/S., große Steinstraße Nr. 8.

**Neue saure Gur-  
ken** empfiehlt

**G. Goldschmidt.**

**Frische Hummer  
u. Hummersalat** em-  
pfeht

**G. Goldschmidt.**

### Pension.

Einen oder einige Pensionäre für das Naum-  
burger Dom-Gymnasium in meine Familie  
von Michaelis d. J. ab aufzunehmen erbiete  
ich mich hierdurch, und wird das Nähere auf  
besagliche Anfragen durch mich selbst oder durch  
die Befähigkeit des Herrn Gymn.-Director  
Dr. Förtsch hier mitgetheilt werden.

Naumburg, am 14. Julius 1858.

Saun, Pastor an St. Moritz.

Eine goldene Broche nebst blauer Schleife  
ist gestern Abend verloren worden. Der Fin-  
der wird gebeten, solche bei Hrn. Goldschmidt  
Ritscher gegen 1 R<sup>th</sup> Belohnung abzugeben.

Ein Material-Geschäft wird sofort  
oder bald zu pachten gesucht. Bezügliche Er-  
öffnungen bittet man unter A. B. poste rest.  
Halle franco einzufenden.

20 Mann tüchtige Zimmergesellen finden  
noch Arbeit am Neubau in Rothenburg  
und können sich melden beim  
Zimmer-Meister Wiebach in Cönnern.

Eine große neumilchende Kuh mit  
dem Kalbe steht zu verkaufen in  
Sutenberg Nr. 10.

## Schützenhaus zu Löbejün.

Mittwoch den 21. Juli

**Vocal- und Instrumental-Concert,**  
gegeben von den Geschwistern Drechsler,  
wozu dieselben freundlichst einladen.

Anfang Abends 7 1/2 Uhr.

Entrée: Herren 5 <sup>1</sup>/<sub>2</sub>, Damen 2 1/2 <sup>1</sup>/<sub>2</sub>.

### Bad Wittkind.

Heute Dienstag den 20. Juli  
Concert.

Anfang 4 Uhr.

**C. John,**  
Stadtmusikdirector.

## Familien-Nachrichten.

### Entbindungs-Anzeige.

Die leichte und glückliche Geburt eines Soh-  
nes zeigen hiermit ergebens an  
Dr. Thambahn u. d. Frau.  
Den 18. Juli 1858.

### Verlobungs-Anzeige.

Als Verlobte empfehlen sich Freunden und  
Verwandten nur auf diesem Wege  
**Bertha Lehmann,**  
**Ferdinand Seifert.**  
Halle a/S., den 19. Juli 1858.

Gebauer-Schweytsche Buchdruckerei in Halle.

### Verlobungs-Anzeige.

Allen lieben Freunden und Verwandten  
empfehlen sich nur auf diesem Wege statt je-  
der besondern Meldung als Verlobte

**Emilie Funke,**  
**Ludwig Schimpf.**

Bruckdorf und Großgräfendorf,  
den 18. Juli 1858.

### Verbindungs-Anzeige.

Unsere am 15. d. M. zu Rathenow voll-  
zogene eheliche Verbindung zeigen wir allen  
lieben Verwandten und Freunden nur auf die-  
sem Wege ergebens an

**Gustav Mangold,**  
**Emma Mangold geb. Franke.**  
Halle. Rathenow.

### Todes-Anzeige.

In tiefster Betrübniß zeige theilnehmenden  
Freunden hierdurch an, daß heute früh 4 Uhr  
meine geliebte Frau **Marie geb. Tretrop,**  
24 1/2 Jahr alt, sanft verschieden ist.  
Halle, d. 18. Juli 1858.

**Alexander Martin, Barbier.**

Berliner Börse vom 17. Juli. Die Geschäftsstille  
in Eisenbahn-Actien bewährte sich auch an heutiger Börse  
und erlitten deren Course im Allgemeinen einen jedoch  
nur unbedeutenden Rückgang; in Bank- und Credit-  
Erfekten war der Umsatz lebhafter, wodurch sich einzelne  
höher stellten. Ausländische Fonds waren zu besseren  
Preisen gut zu lassen.

### Marktberichte.

Magdeburg, den 17. Juli. (Nach Wispeln.)  
Weizen — — — — — Gerste — — — — —  
Roggen — — — — — Safer — — — — —  
Kartoffelspiritus loco pr. 14,400 Pfd. Trall. 28 <sup>1</sup>/<sub>2</sub>.  
Nordhausen, den 17. Juli.  
Weizen 2 <sup>1</sup>/<sub>2</sub> 7 1/2 <sup>1</sup>/<sub>2</sub> bis 2 1/2 <sup>1</sup>/<sub>2</sub> <sup>1</sup>/<sub>2</sub>.  
Roggen 2 — — — — — 2 1/2 <sup>1</sup>/<sub>2</sub>.  
Gerste 1 — 25 — — — — — 2 1/2 <sup>1</sup>/<sub>2</sub>.  
Safer 1 — 10 — — — — — 1 15 <sup>1</sup>/<sub>2</sub>.  
Rübel pro Centner 18 <sup>1</sup>/<sub>2</sub>.  
Reindl pro Centner 16 <sup>1</sup>/<sub>2</sub>.

Duedlinburg, den 15. Juli. (Nach Wispeln.)  
Weizen 58 — — — — — 76 <sup>1</sup>/<sub>2</sub> Gerste 48 — — — — — 51 <sup>1</sup>/<sub>2</sub>.  
Roggen 58 — — — — — 61 <sup>1</sup>/<sub>2</sub> Safer 38 — — — — — 42 <sup>1</sup>/<sub>2</sub>.  
Rüböl, der Centner 25 — 25 1/2 <sup>1</sup>/<sub>2</sub>.  
Raff. Rüböl, der Centner 19 — 19 1/2 <sup>1</sup>/<sub>2</sub>.  
Reindl, der Centner 15 1/2 — 16 <sup>1</sup>/<sub>2</sub>.  
Rüböl, der Centner 18 1/2 — 19 1/2 <sup>1</sup>/<sub>2</sub>.

Wasserstand der Saale bei Halle  
am 18. Juli Abends am Unterpegel 5 Fuß 9 Zoll.  
am 19. Juli Morgens am Unterpegel 5 Fuß 7 Zoll.

Wasserstand der Elbe bei Magdeburg  
den 17. Juli am alten Pegel 25 Zoll unter 0,  
am neuen Pegel 5 Fuß — Zoll.

### Schiffahrtsnachricht.

Die Schleuse zu Magdeburg passiren:  
Aufwärts, d. 16. Juli. F. Andreae, Steintohlen,  
v. Hamburg n. Budau. — C. Adernann, Steintohlen,  
v. Hamburg n. Alleben. — Den 17. Juli. C. Aders-  
mann, Steintohlen, v. Hamburg n. Alleben. — C. Hen-  
schel, Steintohlen, v. Hamburg n. Schönebeck. — G. Witt-  
cher, Suano, v. Hamburg n. Halle. — W. Ischmeier,  
Steintohlen, v. Hamburg n. Welferhufen. — A. Schmidt,  
desgl. — F. Neumann, Steintohlen, v. Hamburg n.  
Budau. — F. Andreae, desgl. — C. Sevedt, Salz, v.  
Hamburg n. Lohheim. — E. Schöge u. Voigt, Steintohlen,  
v. Hamburg n. Budau. — C. Stuger, desgl. — C.  
Eichenbad, Salz, v. Hamburg n. Lohheim. — Saal-  
Schiff-Verein, Lumpen, v. Berlin n. Halle. — C.  
Kerpen, Coals, v. Hamburg n. Rothenburg. — C. Sa-  
bel, Eisen, v. Hamburg n. Budau. — A. Duinaque, Ei-  
senbahnmaschinen, v. Magdeburg n. Dresden. — C. Nie-  
sch, desgl. — W. Lehmann, Brennholz, v. Spandau nach  
Sieditz. — Magdeburg. — C. Klaus, Eisenbahnmaschinen,  
v. Magdeburg n. Dresden.  
Abwärts, d. 17. Juli. C. Kunow, Thon, v.  
Salzmünde n. Drüfen. — F. Seurig, Roggen, v. Nie-  
sa n. Magdeburg. — G. Bolke, 2 Röhne, Thon, v. Salz-  
münde n. Berlin. — F. Mude, Kalksteine, v. Nienburg  
n. Hamburg. — S. Höpner, Gypssteine, v. Nienburg  
n. Spandau. — F. Andreae, chemische Fabricate, von  
Schönebeck n. Magdeburg.  
Magdeburg, den 17. Juli 1858.  
Königl. Schloßenamt. Haase.

**Bemerktes.**

— Bielefeld, d. 16. Juli. Die dreihundertjährige Jubelfeier des hiesigen Gymnasiums hat gestern in feierlicher Weise und von schönem Wetter begünstigt, stattgefunden. Um 2 Uhr Nachmittags vereinigte ein großes Festessen auf dem so herrlich gelegenen Johannisberge gegen 300 Gäste, unter denen sich außer den hohen Behörden natürlich auch sehr viele der früheren Schüler des Gymnasiums befanden. Unter den dabei ausgebrachten Toasten fand ein launiger und höchst sinniger Trinkspruch des Herrn C. Delius, den derselbe nach Publicirung der allgemeinen Redefreiheit auf den gleichfalls beim Festessen anwesenden Freiherrn Georg v. Wincke (früher Schüler des Bielefelder Gymnasiums) ausbrachte, allgemeinen Beifall, in den nur wenige ängstliche Gemüther nicht laut mit einstimmt. „Von jeher“, sagte Herr Delius, „sind die Wälder und Furen der rothen Erde reichlich mit Sängern der Natur bevölkert gewesen, die ihre Lieder frei und fröhlich erschallen ließen; unter allen diesen besiedelnden Geschlechtern der Wälder zeichnen sich aber besonders das Geschlecht der Finken durch seinen kräftigen und wohlklingenden Schlag aus, und da hätte denn ganz Westfalen noch immer den alten Finken im treuen Angehengen, der habe geschlagen, daß es eine Lust gewesen. Aber wenn auch nun leider der alte Finkle todt, so habe er doch ein ganzes Nest voll Junge hinterlassen, unter denen besonders Einer durch seinen kräftigen, männlichen und freien Schlag sich auszeichnet, und der schon Manchen niedergeschmettert habe. Das sei der Georg v. Wincke.“ Nach diesem Toast erhob sich Herr v. Wincke und erwiderte in höchst lebenswürdigem und bescheidener Weise: „Es thue seinem Herzen besonders wohl, daß man seines seligen Vaters noch immer mit so großer Liebe und Verehrung in Westfalen gedente, und er spreche dafür seinen herzlichsten Dank aus; was ihn selbst betreffe, so glaube er nur seine Schuldigkeit gethan zu haben, wenn er den Interessen des Staates und den öffentlichen Angelegenheiten seine besondere Aufmerksamkeit zugewandt habe, er habe eben nur (um wieder auf das Gebiet der Naturgeschichte zu kommen) gesprochen, wie ihm der Schnabel gewachsen sei, und das gedente er auch fernher zu thun.“ Nach dem Festessen folgte um 5 Uhr das Schülerfest, und den Schluß dieser schönen Feier machte die Illumination der beiden Berge und einer Anzahl von Häusern in der Stadt.

— Baden-Baden, d. 15. Juli. Ein österreichischer Edelmann hat hier vorgestern die Spielbank gesprengt. Man schätzt den Verlust derselben auf 130,000 Fl. Abends wurde indeß das Spiel wieder fortgesetzt.

— „Seit einiger Zeit“, schreibt man der „Trierer Zitg.“ aus Laibach, 9. Juli, „sprach man hier nur von einem fabelhaften Diamant, dessen Bestzer hier anwesend ist. Dieser ist ein alter Militär, ein portugiesischer Major, der ihn in einer Mineraliensammlung gefunden haben will, welche von ihm angeblich aus dem Nachlasse eines in Europa gestorbenen indischen Gouverneurs erstanden worden sein soll. Der Major heißt Dupoisat. In seiner Gesellschaft befindet sich der französische Chemiker M. A. Boillot, welcher den Stein einer chemischen Analyse unterworfen, ihn für sehr werthvoll erkannt und auf 139 Millionen Francs taxirt hat! Er behauptet, es sei weder ein Diamant noch ein Spinell, man könne ihn wenigstens einer bestimmten Gattung nicht beizählen. Dritter im Bunde ist ein Herr Leduc, welcher gleichsam den Unterhändler spielt. Auf welche Weise ein trierer Kaufmann theilhaftig wurde, wie es kam, daß der Stein mit von Trier eingesandten Goldmitteln geschliffen ward, aus welchen Gründen man ihn gerade nach Oesterreich zum Verkaufe gebracht, darüber lauten die Gerüchte verschieden. Der Stein ist nach allen Regeln, wie Brillanten geschliffen werden, geschliffen. Er ist von der Größe eines kleinen Hühnerauges, mit großen Facetten, ungefaßt, und liegt frei in einem Lederfutteral. Er ist unbedingt ein schöner Stein, ganz klar und durchsichtig, wie das reinste Glas, und bricht an den Kanten der Facetten das Licht, allein, wie es scheint, milder, und nicht mit der Vollständigkeit eines Diamants. Die Analyse soll die Bestandtheile des Spinells mit einem Zusatz von Kohlenstoff ergeben haben. Als Verkaufspreis wird von dem Bestzer und den übrigen Theilhabern die Summe von drei Millionen Gulden aufgestellt. Alles Räthselhafte dieses Steines wurde durch folgendes Ereigniß nur noch mehr erhöht: Gestern Nachmittags fuhr der Bestzer des Steines mit demselben und seinen Begleitern in das 2½ Stunde von hier entfernte Städtgen Stein, um dort einige Tage zu verweilen, bis in Wien die nöthigen Vorbereitungen zum Verkaufe des Steines getroffen sein würden. Aber siehe da: in wenigen Stunden fuhren ihnen Abgeordnete der hiesigen Sicherheitsbehörde, wie man sagt, in Folge eines im telegraphischen Wege aus Wien erhaltenen Auftrages, nach Stein nach und brachten den Bestzer des Steines mit seinen Begleitern hierher zurück, von wo sie augenblicklich mittelst Eisenzuges und unter Begleitung eines k. k. Polizeikommissars nach Wien abgingen. Gab die mysteriöse Geschichte des sogenannten Diamants schon vor seinem Eintreffen hier viel zu reden, so ist dies jetzt noch weit mehr der Fall.“

— Der durch seine Bemühungen für Kunst und Wissenschaft allgemein bekannte Graf Anatol Demidoff, vom Großherzoge von Toscana zum Fürsten von San Donato erhoben, der Gemahl der Prinzessin Mathilde (Tochter Jerome's) und bekanntlich der reichste Mann in Rußland, der in den letzten Jahren in Wien lebte, ist am 13. d. in Baden bei Wien an einem Schlagfluß gestorben.

Der „Nouveliste de Rouen“ giebt folgende Notizen über die Vergangenheit Cherbourg's. Hätte dieser Platz schon im 17. Jahrhundert als Kriegshafen bestanden, so hätte die französische Flotte die Seeschlacht von La Hogue nicht verloren. Schon 1687 beabsichtigte Ludwig XIV. einen Kriegshafen anzulegen. Bauban wurde dahin abgeschickt, aber nach einigen Monaten und mehreren Vorarbeiten wurde das Projekt wieder aufgegeben und 1689 wurden sogar die neuen Werke und die alten Befestigungen auf Befehl des Hof's zerstört. Bald erkannte man den gemachten Fehler. Am 29. Mai 1692 wurde das französische Geschwader unter Tourville von der englisch-holländischen Flotte zum Theil vernichtet. In den ersten Jahren des 18. Jahrhunderts wurden in der Eile einige Arbeiten unternommen, aber sie waren ungenügend und 1750 konnten sich die Engländer leicht Cherbourg's bemächtigen. Ludwig XVI., welcher während des amerikanischen Krieges die französische Flagge einen Augenblick wieder hob, sagte den Plan, die Einfahrt Cherbourg's durch einen Kieflandamm zu vertheidigen; nicht wie jener von La Rochelle, welcher den Engländern die Einfahrt, aber gleichzeitig auch den Schiffen des Hafens das Auslaufen schloß, sondern einen Konversations- und Vertheidigungsdamm zugleich, nach den Grundsätzen der Wasserbaukunst angelegt. Napoleon begriff die ganze Wichtigkeit Cherbourg's, welches Bauban „eine kühne Stellung“ (position audacieuse) nannte, und ließ thätig die Dammarbeiten wieder aufnehmen, welche man unter Ludwig XVI. begonnen hatte. „Nie, so sagt er in dem Memorial de St. Helene, nie unternahm die Römer etwas stärkeres, schwierigeres, dauerhafteres. Ich hatte beschlossen, die Wunderwerke Egiptens zu Cherbourg zu erneuern; schon hatte ich im Meere meine Pyramide errichtet, ich hätte auch meinen Möriser gehabt. Mein großes Vorhaben war, alle unsere Seestreitkräfte zu Cherbourg konzentriren zu können und mit der Zeit wären sie riesig genug gewesen, um dem Feinde den großen Streich versehen zu können. Ich legte mein Terrain so an; daß die beiden Nationen so zu sagen Mann gegen Mann ringen konnten und der Ausgang konnte nicht zweifelhaft sein.“ — Als Alex. v. Humboldt im Jahre 1837 Cherbourg besuchte, nannte er den Damm das schönste Werk von Menschenhand, welches er je gesehen habe. Der 1854 vollendete Damm ist in der See 6000 Metres von der Einfahrt des Handelshafens angelegt; er ist auf 30 Metres Grund, 3768 Metres lang.

Wie allenthalben in Frankreich, ist auch in den nördlichen Departements die Roggen- und Gerstenernde überreich ausgefallen, so daß es allenthalben an Schnittern fehlt. Man hat sich daher genöthigt gesehen, belgische Mäher und Schnitter zu mietzen, und zwar in größerer Anzahl als gewöhnlich.

**Fremdenliste.**

- Angelommene Fremde vom 17. bis 19. Juli.
- Kronprinz:** Die Herrn Kaufm. Präger a. Berlin, Kallisch u. Schmidt a. Magdeburg, Weg a. Frankfurt a. M., Gr. Eisenbahn-Dir. Fournier a. Berlin, Gr. Rittergutsbes. Graf Raltrous a. Glatz, Pfälz. Dr. Director Büttner a. Magdeburg.
- Stadt Zürich:** Gr. Geh. Rath Bömer u. Frau a. Laibach, Gr. Partit. v. d. Anna a. King, Frau v. Drestow u. Frau v. Alvensleben a. Schwedt. Gr. Artz Dr. Schwedes u. Frau a. Königsberg, Dr. Prof. Robertberger u. Gr. Privatdocent Wallermann a. Prag, Gr. Pastor Kemmer a. Bern, Gr. Land. Albert a. Jena, Frau Antim. Demler u. Tochter a. Wittenberg, Mad. Wetzmann u. Tochter a. Hamburg, Gr. Fabrikbes. Raltrous u. Gr. Kaufm. Bayerhoffer a. Frankfurt, Die Herrn Kaufm. Sauerbach a. Mannheim, Grotmann a. Leipzig, Dölle a. Hamburg, Acon u. Jacoby a. Berlin.
- Goldener Ring:** Gr. Kreisrichter Vohbaum a. Köben, Gr. Fabrik. Fiebler a. Altenburg, Gr. Med.-Rath Steffner a. Alexandershal, Gr. Rittergutsbes. Wolff a. Bismarck, Gr. Oberst-Leut. a. D. v. Steglitz a. Dessau, Gr. Rent. Braumwald a. Warschau, Die Herrn Kaufm. König a. Freiburg, Heiß a. Mainz, Bents a. Berlin, Michels a. Offen, Gls a. Sauburg, Die Herrn Rent. de Beauver-Praulte a. London, Bichonno a. Duisburg, Grolouen a. Karlsruhe, v. Toppelstrich m. Fam. a. Dresden, Gr. Major a. D. v. Grafen a. Berlin, Gr. Oberbürgermeist. Jacoby a. Riga, Gr. Amtsrath Manasso m. Fam. a. Neu-Strelitz, Gr. Brauereiger Noah a. Hildesheim, Gr. Conceptor Klantsch a. Wittstock.
- Goldener Löwe:** Gr. Kaufm. Cassel a. Frankfurt a. M., Die Herrn Eisenbahn-Controll. Ludwig u. Bäder a. Berlin, Gr. Fabrik. Trost a. Mainz, Gr. Buchhdt. Koch a. Dresden, Gr. Agent Kreller a. Leipzig, Gr. Defon. Demuth a. Carlsbad, Gr. Pred. Hertner a. Schönlund.
- Stadt Hamburg:** Gr. Geh. Ober-Tribunal-Rath Ulrich a. Berlin, Gr. Rittergutsbes. Ulrich a. Nüchtershagen, Die Herrn Kaufm. Löwe a. Gera, Lehmann a. Tochter a. Wittau, Lindig a. Eisenberg, Gr. Dr. phil. Paalow a. Berlin, Gr. Bergmstr. v. Sparre a. Gisleben, Gr. Rentant Claus a. Althausleben, Gr. Professor Gieselhausen a. Bremen, Gr. Bauz-Insp. Richards a. Gisleben.
- Schwarzer Bär:** Gr. Fabrik. Sellmann a. Löhne b. Br., Gr. Kaufm. Litscher a. Diersfeld, Gr. Portratmalier Burdach a. Bitterfeld, Gr. Geschäftsbef. Gärtner a. Frankfurt.
- Goldne Kugel:** Gr. Defon. Stenger a. Gieselsheim, Die Herrn Fabrik. Siebel m. Sohn a. Berlin, Hoffmann a. Heinrichs, Die Herrn Lehrer Mendel, Rühl, Bauer u. Vog a. Potsdam, Die Herrn Kaufm. Kiesel a. Gmülfchen, Menaldy a. Paris, Walter a. Mainz, Mad. Kister a. Suhl, Fr. Golland a. Meißel, Mad. Tonndorf m. Fam. a. Sauburg, Gr. Bezirks-Ver. Altwar-Biele a. Meßlen, Gr. Pferdehdt. Schillmann a. Nürnberg.
- Magdeburger Bahnhof:** Gr. Rent. Gernwein m. Fam. a. Hofpod. Frau Gerichts-Dir. Böschel a. Suhl, Die Herrn Kaufm. Höhl a. Frankfurt a. M., Schwab a. Berlin, Steinlühler a. Bremen, Neuber a. Raumburg, Gr. Fabrik. Pollack a. Halle, Gr. Gärtner Krug a. Stöckelsdorf.

**Meteorologische Beobachtungen.**

	18. Juli.	Morgens 6 Uhr.	Nachmitt. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagesmittel.
Luftdruck	335,87 Par. L.	336,34 Par. L.	336,52 Par. L.	336,24 Par. L.	
Luftdruck	6,21 Par. L.	6,19 Par. L.	6,17 Par. L.	6,19 Par. L.	
Rel. Feuchtigkeit	83 pCt.	55 pCt.	71 pCt.	70 pCt.	
Luftwärme	15,6 C. Rm.	21,0 C. Rm.	17,6 C. Rm.	18,1 C. Rm.	

## Bekanntmachungen.

Die Mauerarbeiten und Anlieferung der erforderlichen Materialien zur Erneuerung eines Theiles der Gartenmauer, welche das ehemalige **Schmelzer'sche**, jetzt festsitzliche Grundstück zu Siebichenstein umgibt, sollen im Wege der öffentlichen Submission vergeben werden. Die Bedingungen und der Kostenausschlag darüber liegen in dem Geschäftszimmer des Unterzeichneten in den Nachmittagsstunden von 3 bis 5 Uhr zur Ansicht bereit und werden schriftliche, versiegelte Anerbietungen bis zum

**Sonnabend den 24. Juli c.**  
**Nachmittags 5 Uhr**  
angenommen.

Halle, den 17. Juli 1858.

**Der Bauinspektor.**

J. W.

**Der Bauführer**  
**Commer.**

## Bekanntmachung.

Der zum Kammereivermögen der Stadt Artern gehörige **Rathskeller zu Artern** soll

den **2. August 1858**

**Vormittags 10 Uhr**  
auf dem Rathhause allhier vom **1. October 1858** ab an den Meistbietenden anderweit vermietet resp. verpachtet werden.

Artern, den **15. Juli 1858.**

**Der Magistrat.**

## Bekanntmachung.

Um den an mich ergangenen vielfachen Anforderungen zu genügen, werde ich das den **Näpfler'schen Erben** gehörige, hier am früheren Paradeplatze, dem Schauspielhause gegenüber belegene Wohnhaus sammt allem Zubehör im Wege des Meistgebots verkaufen. Ich habe zu dem Behuf Termin auf den **4. August c.** Vormittags **11 Uhr** in dem zu verkaufenden Wohnhause anberaumt, und bin bereit, diejenigen, welche das Haus vorher zu besehen wünschen, den Zutritt zu gewähren.

Bernburg, am **16. Juli 1858.**

**Der Advocat**  
**Dr. Volze.**

**Beachtenswerther Verkauf eines mit langjähriger Restauration verbundenen Haus- und Gartengrundstücks in einer größeren Stadt der Provinz Sachsen.**

Der beehrte Besitzer, welcher verpachtet hat, beabsichtigt den sofortigen Verkauf zum festen Preis von **8000 R** und können **6000 R** darauf stehen bleiben. Das Grundstück trägt ihm unter jetzigen Verhältnissen nur **500 R** ein. In der Hand eines thätigen Besitzers, der es selbst bewirthschaftet, dürfte es mindestens dreifach so viel eintragen. Mit dem Näheren ist beauftragt Herr **G. G. Grieshammer** in Leipzig.

**Mühlenverkauf.** Familienverhältnisse halber ist ein hübsches und sehr einträgliches Mühlengrundstück — Mahl- und Schneidemühle — mit Feld, Wiesen, Gärten und großen, mit Karpen besetzten Teichen, im Bittersfelder Kreise gelegen, für **6000 R** sofort zu verkaufen und hiermit beauftragt

**G. G. Grieshammer** in Leipzig.

**Offene Stelle.** Der Inhaber eines langjährig bestehenden einträglichen Geschäfts in Leipzig (in der Metallbranche) sucht gegen guten Gehalt und antheiligen Gewinn einen thätigen lebigen jungen Mann, der **1000 R** baar einlegen kann, und für geschäftlichen Umgang gebildet ist, ohne daß derselbe Kaufmann zu sein braucht; da er nur ein einfaches Rechnungswesen zu führen und sich mehr mit dem Verkauf hier und auswärts zu beschäftigen hat. Der Eintritt muß jetzt geschehen. Auf frankirte Briefe theilt das Nähere mit

**G. G. Grieshammer** in Leipzig.

**Drei große Böden**, mit oder ohne Wohnung, für Cigarrenfabrikanten passend, sind zu vermieten. Näheres bei **Ed. Stückrath** in der Expedition dieser Zeitung.

## Soolweiden-Verpachtung.

Die zu meiner hiesigen Besitzung, sowie die zu meiner **Saschewitzer (Wellhause'schen)** Pachtung gehörigen Soolweiden-Nutzungen sollen auf **6 Jahre** bis **1. Juli 1864**

**Montag den 26. Juli Vormittags 10 Uhr** öffentlich meistbietend im Gasthause hierselbst verpachtet werden.

Salzmünde, den **19. Juli 1858.**

**J. G. Volze.**

**Joachimi in Ober-Weissen hat abzulassen 40 Schock gutes Seilstroh.**

Zwei kräftige ordnungsliebende und fleißige Seilergesellen erhalten Beschäftigung bei

**A. Köhl** in Duerfurt.

Der von der Königl. Regierung zu Breslau laut Verfügung vom **23. Juni 1857** und vom betreffenden Königl. Ministerium durch Recept vom **4. August 1857** zum Verkauf und zur öffentlichen Ankündigung als ein bewährtes Hausmittel, dessen wesentlicher Bestandtheil **Zwiebel-Decoct** ist, gestattete

## weiße Brust-Syrup

aus der unterzeichneten Fabrik wird in Halle nur acht verabreicht zu den Preisen von **2 R** pro ganze Flasche, **1 R** pro  $\frac{1}{2}$  Flasche und  $\frac{1}{2}$  R pro  $\frac{1}{4}$  Flasche bei Herrn **W. Hesse**, Schmeerstraße Nr. **36**, in Förbig bei Herrn **F. W. Reinboth**.

Zeugnisse über die vortrefflichen Wirkungen dieses Hausmittels liegen zu gefälliger Einsicht bereit.

**G. A. W. Mayer** in Breslau.

## Für Handwurmpatienten.

Durch eine bewährte Methode, welche die Verdauungsorgane nicht angreift, treibe ich bei abnehmendem Monde binnen **2 bis 4 Stunden** sicher jeden Bandwurm radikal ab und ersuche ich daran Leidende sich in frankirten Briefen an mich zu wenden, wo ich ihnen das Nähere mittheilen werde.

Croppenstedt im Reg.-Bez. Magdeburg.

**Voigt,**  
praktischer Arzt und Wundarzt.

Für einen einzelnen Herrn ist eine Parterre-Wohnung mit Möbeln und Aufwartung bei **H. Hoffmann**, Martinstraße neben Willens Kaffeegarten.

Ein **Gasthof** mit schönen Gebäuden in einem bedeutenden Orte, wodurch eine sehr frequente Straße geht und wobei noch ein sehr rentables **Materialgeschäft** ist, soll eiligst wegen vorgerücktem Alter des Besitzers verkauft werden. Forderung **3400 R** mit der Hälfte Anzahlung. Das Nähere durch **C. Th. Esche** in Baldig bei Dürrenberg.

Ein vor wenig Jahren erst neu erbautes

**Haus**, worin bis jetzt ein bedeutendes kaufmännisches Geschäft betrieben wurde, soll, da der Besitzer 3 Stunden entfernt wohnt, unter sehr billigen Bedingungen verkauft werden und ist damit beauftragt

**C. Th. Esche** in Baldig bei Dürrenberg.

## Schilffseile

lagern zum Verkauf bei

**L. Hesse** in Halle.

## Gasbeleuchtungs- Gegenstände

zu jeder beliebigen Anzahl von Flammen empfiehlt **C. Schäfer**, Leipzigerstr. Nr. **11**.

## Verkauf von Reitpferden.

Drei bis vier fehlerfreie Reitpferde stehen sofort zum Verkauf. Näheres beim **Thierarzt Kloss** in Gerbstedt.

## Frischer Kalk

Freitag und Sonnabend den **23. u. 24. Juli** in der Siebichensteiner Amtsziegelei

Eine Spitzkugelform gefunden. Abzuholen **Klausdorfer Nr. 14.**

Den **1. September** er. verlege ich mein Geschäft von hier nach **Magdeburg** und habe ich deshalb einen Theil meines Lagers, als: eine große Partie weiße Stickerien, Bänder, Schleier, sämtliche Blumen, Knick- und Sonnenschirme zum Ausverkauf gestellt.

Eisleben, Juli 1858

**J. Isaac.**

## Haus-Verkauf.

Ich bin gelonnen mein Haus mit allem Zubehör, an der besten Lage, Poststraße Nr. **74** zu Löbejün, unzugshalber aus freier Hand zu verkaufen. Käufer wollen sich gefälligst an mich oder an meinen Vater daselbst wenden.

Halle, den **19. Juli 1858.**

**Friedrich Hoffmann,**  
Eislermeister,  
große Steinstraße Nr. **31**.

Für ein Rittergut in Schleßen wird zum sofortigen Antritt eine mit guten Zeugnissen versehene Wirthschafterin gesucht.

Darauf Respektirende wollen sich gefälligst melden beim Herrn Commissionair **J. G. Fiedler** in Halle.

## Wein-Devis.

Hierdurch erlaube ich mir einem geehrten Publikum ergebenst anzuzeigen, daß ich vermöge directer Verbindung mit einem bedeutenden en gros Geschäfte am Rhein im Stande bin, unten verzeichnete Weinsorten rein und unverfälscht zu sehr billigen Preisen abzulassen. Ich glaube, daß nur ein Versuch genügen wird, um sich von oben Gesagtem zu überzeugen, und habe ich es mir zum Grundsatz gemacht, ein geehrtes Publikum bestens zufrieden zu stellen.

1857r Engländer Rhein-Wein à Fl. **12 R**  
dito Zeltlinger Mosel- " " à Fl. **12 R 6 S**  
1849r dito Mosel- " " à Fl. **10 R**  
1857r roth. Ahrbleichard- " " à Fl. **15 R**

## Fr. Bandermann.

Gasthof zum gold. Ring, h. Geb. 2te Etage.

## Bad Wittkind.

Das heutige **Abonnements-Concert** findet **Mittwoch den 21. Juli** statt. Anfang **4 Uhr**. **C. John**, Stadtmusikdirector.

## Paradies.

Heute **Dienstag den 20. Juli:**  
**Grosses Extra-Concert**, unter Mitwirkung des Musikdirectors **Herrn Bernhard Meyer** u. seinen Söhnen **Dugo (13 Jahr)** u. **Felix (10 Jahr alt)**, **Violinvirtuosen aus Berlin**. Entrée  $\frac{2}{2}$  R. **C. John**, Stadtmusikdirector.

## Bad Wittkind.

**Mittwoch den 21. Juli**  
**Grosses Extra-Concert** unter Mitwirkung des Musikdirectors **Herrn Bernhard Meyer** und seiner beiden Söhne **Dugo** und **Felix**, **Violinvirtuosen aus Berlin**. Zum Schluß des Concerts **groses Brillantfeuerwerk**. Entrée  $\frac{2}{2}$  R. **C. John**, Stadtmusikdirector.

## Anfrage.

Gehört es etwa zur Cultur unsers Zeitalters, wenn Männer, Sonntags früh, mit weißen und rothen Fahnen, — NB. Schnupftüchern — durch die Dörfer ziehen und, zum Kirchfeste wallfahrend, „ein freies Leben führen wir“ u. s. w., das Hauptlied der Schiller'schen „**Näuber**“ singen resp. grölen???

Gebauer-Schwesche'sche Buchdruckerei in Halle.

# Hallische Zeitung

(im G. Schwetschke'schen Verlage).

Politisches und  
für Stadt



literarisches Blatt  
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.

N<sup>o</sup> 166.

Halle, Dienstag den 20. Juli  
Hierzu eine Beilage.

1858.

## Deutschland.

**Berlin, d. 18. Juli.** Nach dem neuesten „Militär-Wochenblatt“ ist v. Brauchitsch II., Hauptm. vom 1. Garde-Regt. zu Fuß, als Adjutant bei dem Gouvernement von Magdeburg commandirt worden.

Es ist vielfach das Gerücht verbreitet, schreiben offizielle Korrespondenten, das dem Prinzen von Preußen von Sr. Maj. dem Könige übertragene Mandat werde, falls letzterer im kommenden October noch nicht so weit hergestellt sein sollte, um die Regierung wieder übernehmen zu können, auf unbestimmte Zeit bis zur völligen Wiederherstellung des Königs verlängert werden. Zur Widerlegung dieser ganz unbegründeten Thatsache möchte darauf hinzuweisen sein, daß der Prinz von Preußen bereits bei der jüngsten Uebernahme des Mandats jede Verlängerung desselben auf unbestimmte Zeit abgelehnt hat. Was indessen die Form betrifft, welche in dem vorausgesetzten Falle hinsichtlich einer Veränderung der gegenwärtigen Stellung des Prinzen von Preußen zur Anwendung kommen möchte, so ist mit Sicherheit anzunehmen, daß dabei die tiefste Rücksichtnahme in allem maßgebend sein werde.

Es soll nun auch mit der allmählichen Einziehung der bis zur Unbedeutlichkeit des Gepräges abgeschliffenen ganzen und halben Silbergroßen vorgegangen werden. Behufs der Ausführung dieser Maßregel sind die Bezirks-Regierungen veranlaßt, ihre Hauptkassen und die sämtlichen zum Finanz-Ministerium ressortirenden Spezialkassen ihres Bezirkes dazu anzuweisen, daß die am Gepräge unbedeutlich gewordenen ganzen und halben Silbergroßen angehalten, ausgenommen und unabhängig von der Ablieferung sonstiger Scheidemünz-Ueberflüsse in besonderer Verpackung abgeliefert und schließlich der General-Staatskassens-Behufs der Ueberweisung an die Haupt-Münzkasse abgeliefert werden.

Wie es heißt, soll auch Heinrich v. Arnim Willens sein, als Candidat für das Abgeordneten-Haus aufzutreten. Herr v. Arnim lebte in letzter Zeit meist auf seinen Besitzungen in Holland.

Der Prof. v. Gräfe beabsichtigt, wie der „Elberf. Ztg.“ von hier geschrieben wird, eine Klinik im großartigsten Maßstabe auf eigenem Grund und Boden zu errichten. Er hat zu diesem Zwecke, dem Vernehmen nach, bereits ein Grundstück in der Nähe des Hamburger Bahnhofes und des sogenannten Magdalenen-Siffes angekauft. Zur Zeit ist seine Klinik, in welcher alle schweren Patienten des berühmten Augenarztes sich aufnehmen zu lassen pflegen, in einem gemieteten Hause an der Unterbaumsbrücke eingerichtet.

Dem Landrathe des Kreises Querfurt im Regierungs-Bezirk Merseburg, Kammerherrn Karl Heinrich v. Hellborn auf St. Ulrich, ist, wie die „Dr. C.“ meldet, die nachgesuchte Dienstentlassung Allerhöchsten Ortes bewilligt worden.

Berichte über den Stand der Saaten, welche an competenten Stelle gemacht worden sind, bestätigen, daß die Felder durch die lange anhaltende Dürre in einigen Gegenden gelitten haben, aber nirgend in einer Weise, daß wir Beforgniß wegen des Ausfalls der Erndte haben können. Im Ganzen genommen haben sich die Saaten, namentlich der Roggen, die Kartoffeln und auch der Weizen gut gehalten, der Ertrag des Hafers und der Gerste wird dagegen weit hinter den Erwartungen des Landmannes zurückbleiben, die Rapsfelder haben an vielen Stellen umgepflügt und von Neuem mit Saamen versehen werden müssen. Ueber die zu erwartende Erndte der Zuckerrübe ist bis jetzt sehr wenig zu sagen, da es bei ihr auf den Zuckergehalt ankommt, und dieser sich erst bei voller Reife der Frucht entwickelt und abschätzen läßt. Mit dem Heu und besonders mit den Futterkräutern soll es meistentheils sehr schlecht stehen und man fürchtet mit Recht, daß das Heu sehr theuer werden wird und die Landleute Sorge haben werden, ihr Vieh durchzuwintern. Die Speculation hat sich daher mit großer Behemung auf das Heugeschäft geworfen und sind bereits bedeutende Lieferungen auf Heu abgeschlossen worden. Die Roggenerndte hat in unserer Umgegend ihren Anfang genommen.



bereits telegraphisch gemeldet worden. Die „Frankf. in „umfängliches Aktienstück“ lt ergibt sich die Richtigkeit Blatt meldet darüber, die im Bundesbeschlusse vom 11. geben, daß sie die Gesamtheit die die hollsteinische Vers-Juni 1854 bis zur Regulirung außer Kraft setzen wollen; ung und bezüglich den hollsteinern, wie sie jenen Rechts- und erkläre die Berechtigung Verhandlung darüber zu trete Regierung die prinzipielle Amtskaatsverfassung dahingegen aber sofort wieder in Kraft denen nicht die dänische Resolutive ergreifen soll, der er-

n wurden hier acht dänische hier sich mit Roggen hatten s-Anwaltschaft mit Beschlag noch von der Cabotage preu-

te Kammer hat es sich nicht schluß wegen Auslegung der Regierung zu bringen. Sie hat darin einige Bemerkungen über das vorliegende Erwidernsreiben der Regierung einfließen lassen. Die betreffende Erklärung ward heute in der zweiten Kammer verlesen. In dem fraglichen Regierungsschreiben erblickt die erste Kammer „einen wenn auch unabsichtlichen, doch augenscheinlichen Eingriff in ihr freies Berathungs- und Petitionsrecht.“ Silt es ständische Rechte zu wahren, so ist vom Adelshaufe überhaupt noch mehr zu erwarten als von der Majorität der zweiten Kammer. Das zeigte sich abermals bei der Berathung des Haushalts-Schreibens in der heutigen Sitzung der zweiten Kammer. Es war eine Nachbewilligung auszusprechen, nicht die einzige bekanntlich in dieser Diät. Man hatte sie im Adelshaufe genehmigt, indessen daneben erklärt: übrigens bemerkte Stände im Allgemeinen, daß es durchaus erforderlich ist, daß die Bewilligung einer Ausgabe vor der Ausgabe selbst beantragt wird und nicht, wie das in der letzten Zeit mehrfach der Fall gewesen ist, die Ausgabe zuerst erfolgt und hinterher die ständische Bewilligung eingeholt wird. Stände ersuchen daher die Regierung, von dieser Regel nur in eiligen Fällen, in welchen eine Bewilligung vorher nicht eingeholt werden kann, abzuweichen.“ Es fragte sich heute, ob die zweite Kammer dieser Resolution beitreten wolle. v. Bennigsen meinte, es sei das Geringste, was man thun könne, wenn man nicht die Nachbewilligung ablehnen wolle. Auch Barkhausen empfahl die Annahme der Resolution, da eine auffallend große Zahl von Nachbewilligungen gerade in dieser ständischen Diät vorgekommen seien. Der Redner gab eine kleine Blumenlese: 100,000 Thlr. waren für den Grund und Boden zu Infanteriecasernen, 36,000 Thlr. für den Ankauf des Fürstenhofes, 74,000 Thlr. für das alte Posthaus, 54,000 Thlr. zum Haushalts-schreiben nachgefordert, was dann im Dringlichkeit solcher Ausgaben und Häuserankäufe zc. immer gerade zu der Zeit herausstelle, wo Stände nicht versammelt wären, sei doch gar merkwürdig, bemerkte Barkhausen ironisch. Sollte das ständische Bewilligungsrecht, die wichtigste der ständischen Befugnisse, noch irgendwelche Bedeutung behalten, so müsse man wahrlich scharf darauf halten, daß die Bewilligung zu Ausgaben in der Regel vorher eingeholt werde. Der Minister des Innern erklärte sich gegen den Beschluß der ersten Kam-